

[Die Sorgen des Friseurs.] Friseure, die nicht rechtzeitig „gehamstert“ und sich auf lange Zeit mit Rasierseife, Haaröl, Brillantine usw. versorgt haben, sind ganz und gar auf die Zuweisungen der Del- und Fettzentrale angewiesen, und diese Zuweisung wird immer karglicher und ist jetzt auf ein Minimum gelangt, mit dem auch der kleine Vorstadtfriseur sein Auslangen nicht mehr finden kann. So kommt es, daß eine ganze Anzahl von Wiener Friseuren — in den Kronländern wird es nicht anders sein — nicht mehr weiß, womit die Kundschaft eingeseift werden soll, wie dem spröden Haar des Jünglings und Mannes die ölige Glätte verliehen, wie sein wideripenstiger Bart die Zähmung erfahren kann. Begriffe wie Ruzöl, Klettenwurzelöl, Brillantine mit lieblichem Veilchenduft sind kaum noch existent, von Bayrum und kölnischem Wasser ganz zu schweigen. Besonders der Mangel an sogenanntem „Shampoo“ wirkt sehr störend und die Zeiten, wo nach der Rasur die Kundschaft mit eindringlicher Freundlichkeit und einem begleitenden Beutler durch die Haare gefragt wurde: „Kopfwaschen gefällig?“ sind vorbei, denn die Del- und Fettzentrale hat in weiser Sparlichkeit

entschieden, daß uns allen gegenwärtig oft und genug der Kopf gewaschen wird und daß für Shampooierungen keine Seifenstoffe frei sind.